

## **Rede von Oberbürgermeisterin Henriette Reker anlässlich des Empfangs Interkulturelle Zentren, Historisches Rathaus, 12. Januar 2023**

Es gilt das gesprochene Wort!

Liebe Engagierte aus den Interkulturellen Zentren in Köln,  
sehr geehrte Gäste aus Politik, Verwaltung und  
Zivilgesellschaft,

Ihnen allen ein gutes neues Jahr – und ein sehr herzliches  
Willkommen im Historischen Rathaus der „Europäischen  
Hauptstadt für Integration und Vielfalt“. Ja, diesen Titel darf  
Köln seit diesem Jahr offiziell tragen. Die Europäische  
Kommission hat ihn uns im Frühjahr vergangenen Jahres  
verliehen. Ich bin unheimlich stolz darauf! Und auch Sie dürfen  
es sein. Denn diese Auszeichnung gilt auch Ihnen, den  
Interkulturellen Zentren unserer Stadt mit ihren über 800  
ehrenamtlich Engagierten, mit ihren hauptamtlichen  
Mitarbeitenden und ihrer Arbeit in 46 Sprachen. Seit 40 Jahren  
machen Sie sich verdient um das Miteinander in unserer Stadt  
und den Zusammenhalt.

Sie alle ermöglichen Teilhabe und damit echte Stärke, die wir  
aus der Vielfalt beziehen. Meinen sehr herzlichen Dank für  
diesen großartigen Beitrag für unsere Stadtgesellschaft!

Liebe Gäste, die interkulturellen Zentren Köln sind Anlaufstellen für alle, die neu nach Köln kommen oder Beratung suchen – und zwar in sämtlichen Veedeln. Sie ermöglichen Begegnung, Austausch, Beratung, Teilhabe und Unterstützung. Und mehr noch:

Mit Ihrer Arbeit verkörpern Sie eine Haltung, die ich auch für mich und mein Amt als Oberbürgermeisterin in Anspruch nehme: Sie und wir stehen gemeinsam ein für eine humane und Rassismus sensible Gesellschaft. Wir stehen für Respekt, Mitmenschlichkeit und Solidarität. Darin habe ich mich Ihnen stets verbunden gefühlt und ich wünsche mir sehr, dass wir gemeinsam mit dieser Haltung auch die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft wahrnehmen.

Ich bin mir bewusst, wie gefordert viele von Ihnen derzeit sind: Der russische Krieg gegen die Ukraine hat eine Fluchtbewegung in Gang gesetzt, die auch Köln erreichte. Ich vergesse Ihnen nicht, wie schnell russisch- und ukrainischsprechende Engagierte Ihrer Zentren zur Stelle waren. Sie haben seit der Ankunft der ersten Geflüchteten geholfen, Sie haben sich eingesetzt, dass auch Drittstaatsangehörige versorgt wurden. Damit haben Sie zur Willkommenskultur einen so überaus wichtigen Beitrag geleistet. Ich sage deshalb, dass ich Ihnen dieses Engagement

nicht vergesse, weil mir sehr bewusst ist, dass das Handeln der Stadtverwaltung Grenzen hat.

Nicht alle Krisen können allein durch hoheitliches Handeln bewältigt werden. Wir brauchen viele kräftige Schultern, starke Arme und viele Hände, um Notsituationen gemeinsam zu begegnen. Die Fluchtbewegung aus der Ukraine ist das jüngste Beispiel dafür, wie wichtig die Verzahnung zwischen Zivilgesellschaft und Stadtverwaltung ist. Und sie zeigt auch, wie erfolgreich diese Ergänzung im Falle der Interkulturelle Zentren wirkt.

Als Oberbürgermeisterin war es mir deshalb ein Herzensanliegen, dass Sie, die Interkulturellen Zentren unserer Stadt, finanziell gut ausgestattet sind. Und dass wir zugleich Qualitätsstandards für Ihre Arbeit entwickeln – etwa hinsichtlich sozialer Beratung und Sprachvermittlung. Über den politischen Veränderungshaushalt wurde ermöglicht, dass die Pauschalen der Zentren in 2023 erhöht werden und auch neu anerkannte Zentren eine Chance zu einer Förderung bekommen. Es ist Ihnen dabei gelungen, die eingeforderte Unterstützung durch den Integrationsrat zu erhalten. Das ist gut und wichtig – und zeigt, wie eng Zivilgesellschaft und Verwaltung an einem Strang ziehen für unsere Stadt der Vielfalt!

Lassen Sie mich noch einmal betonen: Ihre Arbeit ist nicht selbstverständlich, aber unverzichtbar! Deswegen darf ich

Ihnen heute für die Zukunft wünschen, dass Sie weiterhin mit so viel Herzblut, Engagement und Ideenreichtum die Vielfalt unserer Stadt fördern. Vielen Dank an Sie alle!